

nommen wurde, und die Deputation hatte deshalb nach keiner Richtung hin Veranlassung, Etwas einzuwenden; vielmehr sie schlägt vor, die Position zu genehmigen.

Ferner ist für Herstellung einer Verbindungscurve zwischen Coswig und Naundorf ein Betrag von 265,000 Mark eingestellt, welche Verbindung dazu dienen soll, den Verkehr zwischen der Leipzig-Dresdner und der Berlin-Dresdner Bahn zu erleichtern, die Marienbrücke in Dresden zu entlasten, als andererseits auch die Betriebsverhältnisse der Bahnhöfe in Dresden wesentlich zu verbessern.

Die Deputation hatte auch hiergegen Etwas nicht einzuwenden und ich habe deshalb nur das Ersuchen an die hohe Kammer zu richten: dem Antrage der Deputation gemäß die Forderung von 13,365,000 Mark, wie sie bei Titel 22 eingestellt ist, zu genehmigen.

Abg. Bramsch: Meine Herren! Zu meinem Bedauern finde ich bei Titel 22 nicht schon in Aussicht genommen die Anlage eines zweiten Geleises zwischen Dresden und Cosselbaude. Es verkehren namentlich auf der Berlin-Dresdner Bahn in der Richtung von Dresden nach Naundorf und umgekehrt sogenannte Omnibuszüge und zwar sieben Züge von Dresden nach Naundorf und sieben Züge von Naundorf nach Dresden. Die Bevölkerung der betreffenden Gegend hat sich so an die Omnibuszüge gewöhnt und diese Züge haben sich so bewährt, daß ich es für eine Schädigung der Gegend halten müßte, wenn man diese Omnibuszüge nicht fortbestehen lassen oder sie beschränken wollte. Eine große Zahl der Ortschaften zwischen Dresden und Naundorf hat eine Bevölkerung, welche theilweise als Bauhandwerker, Fabrikarbeiter oder Handelsleute ihren Verdienst in Dresden suchen; aber auch verschiedene Beamte und Lehrer, welche in Dresden beschäftigt sind, haben ihre Wohnungen in dieser Gegend genommen, die Kinder der verschiedenen Familien fahren mit diesen Omnibuszügen zur Schule nach Dresden.

Wer die Verhältnisse in Dresden kennt, der wird zugeben, daß es in Dresden schwer ist, kleine gesunde Wohnungen zu finden, und sind besonders Leute mit einem kleineren Einkommen angewiesen, gesunde und billige Wohnungen in den Vororten von Dresden zu suchen. Es sind im vorigen Jahre allein in meiner Gegend 50 neue Wohnhäuser erbaut worden und auch in diesem Jahre werden ebensoviel, wenn nicht mehr, dort erbaut werden.

Wenn nun, wie aus den Erläuterungen hervorgeht, in der Hauptsache ein Theil des Güterverkehrs auf die Berlin-Dresdner Bahn verlegt werden soll, so fürchte

ich, daß eine Beibehaltung der Omnibuszüge nicht möglich sein wird, so lange man nicht an den Ausbau dieses zweiten Geleises wenigstens bis Cosselbaude denkt. Die Kosten würden sich nach dem Anschlage, welchen die jetzige Betriebsverwaltung der Berlin-Dresdner Eisenbahn anfertigen ließ, circa auf 180,000 Mark belaufen.

Im Namen der ganzen Gegend möchte ich daher bitten, den Verkehr der Omnibuszüge nicht zu beschränken, sondern, wenn irgend möglich, noch mehr solcher Züge dort verkehren zu lassen und womöglich diese Omnibuszüge bis zum Böhmischem Bahnhof zu führen. Daß auch in der Nähe verschiedene gewerbliche Etablissements sich befinden, lasse ich nicht unerwähnt. Es liegt in Cotta das Hofbrauhaus, weiter fünf Brauereien, sieben Ziegeleien, eine Holzstofffabrik, Mühlen, Steinbrüche u. s. w. in der Nähe der Bahn.

Die preußische Verwaltung hat dem Personenverkehr nach jeder Richtung hin Rechnung getragen und die Gegend ist ihr hierfür zu großem Danke verpflichtet. Möchten die Befürchtungen, daß durch Uebernahme dieser Strecke in die sächsische Verwaltung der Personenverkehr sich verschlechtern könnte, nicht in Erfüllung gehen.

Staatsminister Freiherr von Könneritz: Meine Herren! Mir scheint der geehrte Herr Vorredner etwas gegen Windmühlenflügel zu kämpfen; ich weiß nicht, wie er auf den Gedanken kommt, daß die sächsische Verwaltung weniger für den Verkehr in jener Gegend sorgen wird, als dies seither die preußische Verwaltung gethan hat, und kann versichern, daß von keiner Seite angeregt worden ist, die Omnibuszüge in irgendwelcher Weise zu beschränken. Sollte sich mit der Zeit herausstellen, daß durch den gesteigerten Verkehr bis Naundorf die Legung eines zweiten Geleises nothwendig würde, so kann die hohe Kammer versichert sein, daß die Regierung zur gegebenen Zeit von selbst den Antrag hierauf stellen wird. Allein Anträge zu stellen auf Ergänzungsarbeiten an einer Bahn, welche sich noch nicht im Betrieb der sächsischen Verwaltung befindet, scheint mir doch etwas verfrüht und wir haben uns deshalb zur Zeit darauf beschränkt, diejenige Verbindungscurve zu beantragen, welche unbedingt nothwendig ist, um die Vortheile, welche wir von der Strecke Dresden-Elsterwerda erhoffen, alsbald eintreten zu lassen.

Präsident Dr. Haberkorn: Begehrt noch Jemand das Wort? — Es ist nicht der Fall; so schließe ich die Debatte. Ich frage die Kammer:

„Will dieselbe beschließen:

die für den Ankauf der auf sächsischem Gebiete